



Tempelhofer SPD zurück zur Arbeiterpartei? Auf den Drucker soll ein Koch folgen

Der Wahlkampf kann jetzt richtig beginnen, nachdem alle Kandidat:innen nominiert worden sind. Am 24. April wurde **Michael Müller** zum Spitzenkandidaten der Berliner SPD für die Bundestagswahl im September bestimmt. Was wird nun aus seinem Abgeordnetenhauswahlkreis in Tempelhof? Müller hat den Wahlkreis seit 2001 viermal in Folge direkt gewonnen, zuletzt 2016 mit 32,5 Prozent deutlich vor der CDU (18,9%) und den Grünen (18,7%). **Michael Müller** vertrat und vertritt noch bis September im Abgeordnetenhaus eine seltene Berufsgruppe, nämlich die des Handwerkers. Und auch im Deutschen Bundestag wird der Drucker zu den exotischen Berufsgruppen gehören. Sowohl im Abgeordnetenhaus als auch im Bundestag tummeln sich vorwiegend Juristen, Lehrer und andere Akademiker.



Foto: Tobias von dem Berge

Der Wahlkreis 4, wie er offiziell heißt, erstreckt sich vom Platz der Luftbrücke bis zum Tempelhofer Hafen am Ullsteinhaus. Und dieser Wahlkreis soll auch künftig von einem Handwerker im Abgeordnetenhaus vertreten werden. **Jens Fischwasser** (45) ist Koch und Konditor. Seine Ausbildung absolvierte er in den Maritim Hotels und war in Hamburg und Düsseldorf bei „Pomp Duck and Circumstances“, Kampen auf Sylt, bei der „Expo2000“ in Hannover, und fast vier Jahre in Aachen im „Goldenen Einhorn“ tätig. Seit 2006 ist er zurück in Berlin und arbeitet im *Tipi am Kanzleramt*. 2012 ist er in die SPD eingetreten und seit 2016 Vorsitzender der Abteilung 1 Tempelhof des Bezirks Tempelhof-Schöneberg. Die Abtei-

lung, anderswo Ortsverein genannt, leitet er gemeinsam mit **Nilüfer Gülcin**.

Sein Arbeitsplatz, das *Tipi am Kanzleramt* ist einer der beliebtesten Kulturstätten in Berlin mit angeschlossener hervorragender Gastronomie. Fischwasser kennt sich in beiden Bereichen aus. Er schließt sich dem Motto der Gewerkschaft ver.di an, dass Kunst Arbeit ist, und von Arbeit muss man leben können. Das fällt in diesen Zeiten Kulturschaffenden genauso schwer wie Gastronomen. Auch Fischwasser ist derzeit in Kurzarbeit und kommt Dank der Großzügigkeit seines Chefs, der das Kurzarbeitergeld aufstockt, gerade über die Runden.

In Zeiten wie diesen ist es hilfreich, einen Beruf zu haben, in dem man selbst für gute Ernährung sorgen kann. Wir treffen **Jens Fischwasser** zum Interview in der *ufaFabrik*, die sich in seinem künftigen Wahlkreis befindet. Er bringt ein Stück selbstgebackenen Mokka-Käsekuchen mit, sozusagen als Beweis seiner Konditoren-Kunst.

Rezepte kennt er in seinem Beruf viele, nun sind Rezepte für die Politik gefragt. Er stellt fest: „Gerade in der Pandemie erfahren Künstler:innen, die derzeit nicht arbeiten können, welchen geringen Wert sie für die Gesellschaft haben. Das betrifft vor allem bildende Künstler:innen. Die *ufaFabrik* zu unterstützen ist das eine. Die ganze Kreativwirtschaft zu unterstützen, zu erhalten und zu finanzieren, ist das andere. Wir sind mit unserem Arbeitskreis ‚Soziale Gerechtigkeit‘ derzeit dabei, uns über den Wert von Kunst und Kultur sowie die Finanzierung von Künstler:innen Gedanken zu machen. Kunst ist Arbeit - und von Arbeit muss man leben können. Wir haben deshalb mit Kunst- und Kulturschaffenden gesprochen und sind auf die Idee eines Künstler:innen Grundeinkommens gekommen, die wir weiter diskutieren wollen. Das ganze System der Fördertöpfe ist für viele Kleinkünstler:innen eher hinderlich und frustrierend. Da gilt es also auch Abläufe und Verfahren zu reformieren.“

Die Bereitstellung der Hilfsprogramme für die Gastronomie hält Fischwasser für unzureichend. Abschlagszahlungen werden nur sehr unregelmäßig ausgezahlt und lassen teils Monate auf sich warten. Die Antragsverfahren sind unübersichtlich und eine Herausforderung selbst für Steuerberater. „Wenn der Staat die Gastronomen zwingt, ihre Betriebe zu schließen, muss er auch dafür sorgen, dass sie überleben können.“ Die Geschäftsinhaber:innen leben derweil von ihren Rücklagen und schlimmstenfalls von ihrer Altersvorsorge, weil die „Überbrückungs-



helfen“ nur für ihre betrieblichen Kosten gedacht sind. Durch die anhaltend unsichere Situation, laufen ihnen auch noch die Mitarbeiter:innen weg. Dabei ist Gastronomie für Fischwasser wesentlich mehr als Speisen und Getränke zu verkaufen. „Wir sind vorrangig Gastgeber. Wir bewirten die Menschen in einer angenehmen Atmosphäre und sorgen für ein Gesamterlebnis. Das macht uns aus.“ „Gastronomie und Kultur sind frustriert und fühlen sich im Stich gelassen.“, so Fischwasser.



Foto: Ed Koch

Zu der Arbeit in den Parlamenten sagt **Jens Fischwasser**, dass nicht Parteien, sondern Menschen Politik machen. Politik müsse nicht nur für, sondern vor allem mit den Menschen gemacht werden. Ein Problem, um das erfolgreich umzusetzen, sieht Fischwasser darin, dass Arbeiter:innen und Handwerker:innen in den Parlamenten unterrepräsentiert sind. „Um aber erfolgreich Politik gestalten zu können, müssen auch die Menschen außerhalb akademischer Lebenswege beteiligt werden. Die Mischung aus Wissen und praktischer Erfahrung ist wichtig.“

Die Themen, um die sich Politik kümmern muss, sind zahlreich. „Nicht nur in diesen Zeiten ist unsere Gesundheit unser wichtigstes Kapital. Deshalb ist es essenziell, dass Mitarbeiter:innen gerade in den Gesundheits- und Pflegeberufen entlastet und auch finanziell besser ausgestattet werden. Entlastung bedeutet, Zeit zur Erholung zu haben.“

Ein großes, wenn auch nicht das wichtigste Thema in seinem Wahlkreis, ist die Verkehrspolitik. Die B 96, der Tempelhofer Damm, führt vom Platz der Luftbrücke bis zum Teltowkanal. Der geplante Verkehrsversuch kann vermutlich erst 2022 gestartet werden, nachdem die BVG, für den Bezirk überraschend, die U-Bahn saniert und über dem Tempelhofer Damm

den Schienenersatzverkehr leitet. Eigentlich sollte dort, wo jetzt eine Busspur eingerichtet wurde, ein Fahrradweg entstehen. Fischwasser hat Zweifel daran, ob diese Pläne auf einer Bundesstraße umzusetzen sind. „Die Fahrzeuge, die auf dem Tempelhofer Damm jetzt nicht mehr parken können, sind ja nicht weg. Die verstopfen nun zum Teil die Nebenstraßen. Da wird es darauf ankommen, den ÖPNV in seinen Angeboten so auszubauen, dass er z.B. auch für Pendler ein echter Anreiz ist, auf das eigene Auto zu verzichten.“

Die Parkhäuser entlang des Tempelhofer Damms werden privat betrieben und kosten Geld, sind also höchstens für Kunden interessant. Da wird es noch vieler Überlegungen bedürfen, um diese Probleme für alle zufriedenstellend zu lösen. An Aufgaben wird es dem künftigen Abgeordneten, wenn er den Wahlkreis gewinnt, nicht mangeln. **Jens Fischwasser** hat großen Respekt vor der Aufgabe. Er hat sich die Entscheidung, zu kandidieren, nicht leicht gemacht. Und das gerade in Zeiten, in denen das Vertrauen in die Politik bröckelt. Die Menschen beurteilen Politik nach ihrer Gefühlslage, sagt der Kandidat. Er wird also neben guter Politik auch für gute Laune sorgen müssen.

Mehr Infos über Jens Fischwasser unter <https://jens-fischwasser.de/persoendlich/>

Die Gegenkandidat:innen von **Jens Fischwasser** im Wahlkreis sind **Frank Luhmann** (35) für die CDU und **Aferdita Suka** (40) für die Grünen. Luhmann ist im gleichnamigen Bestattungsunternehmen seines Vaters tätig. **Günter Luhmann** war in den 1970/80er Jahren SPD-Bezirksverordneter in Tempelhof. Suka ist Sozialwissenschaftlerin und freiberufliche Gerichtsdolmetscherin. Sie ist Gesundheits- und Sozialpolitische Sprecherin ihrer Partei in der BVV Tempelhof-Schöneberg.

Mit Jens Fischwasser sprach Ed Koch